



„Ach“, sagte Fräulein Meixner, „ich war nur einmal als Kind in Berlin und habe keine Ahnung, wie schlimm es hier ist.“ Dann weinte sie wieder und aß dabei saure Drops

paar Mark, und ich werde Sie, wenn's Ihnen recht ist, gleich zu ihr hinbringen.“

„Restl“, sagte ich, „ich habe Sie ausreden lassen, aber jetzt erklären Sie mir das eine: wo ist da die wunderbare Geschichte? Ein jeder Zug, der in den Bahnhöfen von Berlin einfährt, bringt einen ganzen Haufen junger, hübscher Mädchen mit.“

„Aber sehen Sie denn nicht“, erwiderte Restl, „was für ein herrlicher Lesestoff das ist? Sie könnten das alles so gut herausbringen: die ganze Romantik und ganz Löwenberg, und wie Sie das Mädchen mit ich weiß nicht was vergleichen, und dazu noch eine

Menge schöner Redensarten über ewige Liebe. Insgesamt kostet Sie die Sache keine zwanzig Mark; und einen Hunderter können Sie glatt verdienen.“

„Wieso kommen Sie plötzlich auf zwanzig Mark?“ fragte ich mißtrauisch.

„Nicht einmal zwanzig“, antwortete Restl „Vier ist der Pensionspreis, und die Fahrkarte nach Löwenberg wird sieben kosten — — Fünfzehn Mark alles in allem.“

„Ich bringe trotzdem nur elf heraus“, sagte ich fest.

„Na, die Differenz wird vielleicht für mich sein“, sagte Restl schlau. „Einverstanden?“